Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 41

Artikel: Eine Sängergesellschaft
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428908

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düsteler Schreier
Und hörte zu meiner Qual,
Daß man nun zum zweiten Male
Im Bundespalaste stahl.

Wie hoch die Summen gewesen,
Das kömmt hier nicht in Betracht;
Die Hauptsache bleibt, was der Diebstahl
Für Eindruck nach Außen macht.

Und versteht sich, sie werden nun sagen —
Mein entrüstetes Herze bricht's! —
Denen kann Alles gestohlen werden,
Die Schweizer, die taugen Nichts!

Saison.

Der Turnips zur Kartoffel sprach: 's ist eine Schand und eine Schmach,
Wie man uns ignorirt;
Kein Mensch im Lande frägt darnach, wenn's uns wird übel, blöd und schwach,
Wenn unsereins erfriert.

Bei armen Leuten ganz exakt kein Mensch nach ihrem Wohlsein fragt,
Nach ihrem düsteren Loose.
Dagegen theilt's die Zeitung mit, wenn plötzlich an Verdauung litt
Ein Saitenvirtuose.

A.-Huber: „Schau, dort geht der Bundesanwalt schon wieder in's Bundesrathhaus."

B.-Huber: „Besser wär's, die Herren hätten einen rechten Bundesgensdarm."

A.-Huber: „Warum?"

B.-Huber: „Der Bundesanwalt muß Leute einstecken, die Nichts verbrachen; der Bundesgensdarm aber könnte Diejenigen einstecken, die gestohlen haben."

A.-Huber: „Man muß sie zuerst haben."

Telegramm aus Welschland.

Demain nous commençons à automniser, on ne se surmangera pas avec les raisins; les bâtons de vin sont très-tristes et les aubergiers de pays secouent la tête et font des longs visages. Parce que l'été est passée j'ai donné mes pantalons de bain à un pauvre garçon. Adieu!

Erster Maler: „Sag' mir nur, weßhalb Du nur religiöse Bilder malst, das ist ja ganz unmodern."

Zweiter Maler: „Ja, weißt Du, ich möchte gern in den Himmel kommen — Du weißt, ich kann nur mit Oberlicht malen."

Zopfthum.

Einst war's verboten in der engen Stadt, daß dort ein Schmied die Werkstatt hat,
Damit nicht, wenn die Essen glüh'n, verlor'ne Feuerfunken sprüh'n
Und eine Brunst entzünden.
In unserm hellen Säkulum, da kümmert man sich wenig d'rum;
Mit Sprengstoff wird da frech hantirt, daß Tausende, wenn's explodirt,
Ein jähes Ende finden.

(Ein Eisenbahngespräch.)

A.: „Do hait'r Platz, Herr!"
B.: „Sie sind gar gietig!"
A.: „'s ischt e schöne warme Tag!"
B.: „Nai, was Sie nit sage!"
A.: „D'Buure chönne heue!
B.: „'s wird nit wohr si!"
A.: „D'Kriesi werde bald rif."
B.: „Jetz wird's m'r nimme besser!"
A.: „In drei Wuche cha me Rogge schnide."
B.: „Herr, Du mini Gieti!"
A.: „Sit er us Basel?"
B.: „Ebben au?"

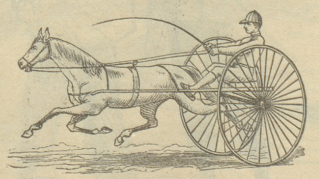
Eine Sängergesellschaft spielt zum ersten Mal auf der Bühne eines kleinen Städtchens. Die Prima-Donna begeistert die Zuhörer durch einen melancholischen Klagegesang. Alles lauscht gespannt der bezaubernden Musik. Da plötzlich seufzt ein Bäuerlein voll aufrichtigen Bedauerns: „Das Alles ist recht schön und gut, wenn es mich nur nicht allzusehr an meine beim Ofen spinnende Großmutter erinnern würde."

Briefkasten der Redaktion.

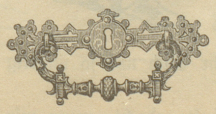
F. J. i. W. Solche patriotische Gesinnungen finden heutzutage sehr leicht Gelegenheit, werkthätig zu werden. Gerade jetzt publizirt ja der schweizerische Schützenverein einen Aufruf für Sammlung von Geldmitteln zur Erstellung einer Tellsstatue in Altorf. Herr Major Siegeler in Aarau wird Ihre Gabe mit Freuden annehmen und verdanken. Das Maximum der Gaben ist unbeschränkt. — **S. P. i. M.** Sie sind ein rechter Thoracht. Wenn man ein Gesetz nicht versteht, so muß man gleichwohl „Ja" schreiben, denn es könnte gut sein und durch das „Nein" würde ihm Unrecht geschehen. — **Paris.** Nein, man äußert sich sehr befriedigt; die Schweiz hat ihren Mann gestellt. — **H. i. Berl.** Ja, der arme Zar, er kommt auch dießmal nicht, vielleicht, wie der andere, überhaupt nicht. — **B. W.** Gerne verwendet. Gruß. — **Spatz.** Ganz recht, es soll Alles Worte finden, was sich dem Humor nicht entzieht. — **S. F. i. G.** Wenn Sie verbrannt sein wollen, müssen Sie erst eine Schwenningerkur durchmachen. Hier ist die Ofenmündung für Solche nicht weit genug, von denen man befürchtet, sie gehen nicht in's Himmelreich ein. — **E. C. i. R.** Eine Antwort wird es wohl schwerlich mehr geben; das sind Ueberraschungen, die stumm machen. — **O. S.** Seien Sie nur froh, daß es noch Männer gibt, welche nicht zu faul sind, solche Arbeiten, deren Lohn doch nur Undank ist, zu übernehmen. — **X. X.** Im Gewühl des Papierkorbes erstickt; wer Manuskript zurückwünscht, mag es rechtzeitig bemerken und die nöthige Frankatur beilegen. Wir wollen zum Aerger nicht noch Ausgaben haben. — **W. i. L.** Wir entsprechen, doch muß er sich dort auch finden lassen. — **J. G. i. M.** Das Tröpflein an der Nase der Frau Präsidentin beunruhigt jedenfalls die Welt nicht. Wer sieht, wie's fällt, mag reden. — **Sport.** Das Wettrennen, welches nächsten Sonntag und Montag auf der Wollishofer Allmend stattfindet, verlohnt einen Gang nach Zürich schon. Die Zahl der Theilnehmer ist groß und die Einrichtung bekanntlich vortrefflich. Für Damen sind Tribünensitze empfehlenswerth. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.
Spezialität in **Reithosen.** Stofflager **englischer** Nouveautés. (162-8)
J. Herzog, Marchd.-Tailleur,
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — **Zürich.**

Licht! Runge's selbst Gas erzeugende Lampen liefern brillant leuchtende Gasflammen. Jede Lampe stellt sich das nöthige Gas selbst her, ist transportabel und kann jeden Augenblick an einen anderen Platz gehängt werden. Kein Zylinder! Kein Docht! Röhrenleitungen und Apparate, wie bei Kohlengas, gehören nicht dazu. Eine dieser Flammen ersetzt vier grosse Petroleumflammen. Vorzügliche Beleuchtung für das Haus, Fabriken, Hüttenwerke, Brauereien, Restaurants, Schlachthäuser, Geschäftslokale, Bäckereien u. s. w. Kronleuchter, Laternen, Arbeitslampen, Backofenlampen, Decken- und Wandarme von Fr. 6. 25 Cts. an. Probelampe und Zubehör inkl. Verpackung Fr. 8. — gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. Beste Strassenbeleuchtung! Petroleumlaternen werden umgeändert! Sturmbrenner für Bauten (Fackelersatz, zirka 80% Ersparniss.) Illustrirter Preiscourant gratis und franko. (165-10)
Louis Runge, Berlin NO., Landsbergerstr. 9.



Reit- und (171-6)
Fahrhandschuhe
fabrizire als Spezialität in solider, eleganter Waare.
J. Böhny, Handschuhfabr.,
ZÜRICH, Weinplatz,
ST. GALLEN: Marktplatz. BASEL: Gerbergasse.



Fabrik für Möbelbeschläge,
Löwenköpfe, Möbeldekorationen, Kopfscharniere, Toilettenleuchter, fliegende Engel z. Draperien etc. in Cuivre-poli, vernickelt, vergoldet etc.
Ad. Bartosik, Berlin S., Stallschreiberstrasse 57.
(152-26) Kataloge mit naturgrossen Abbildungen gratis und franko.